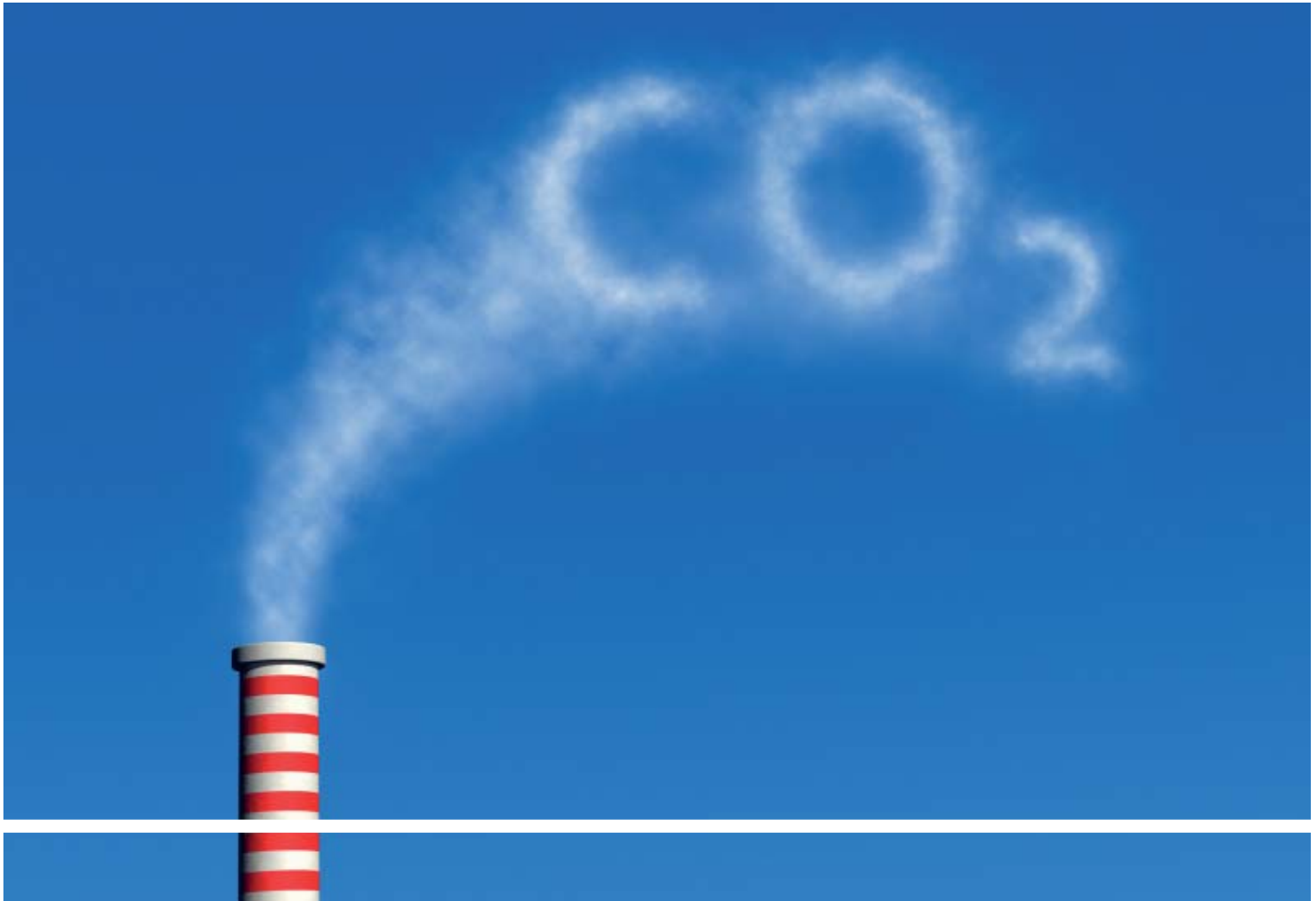


Wirtschaftlichkeit beim Energieverbrauch



Energie ist notwendig, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Schätzungen zufolge verbraucht die EU jedoch 20 % mehr Energie als aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich.

Daraus lässt sich schließen, dass Wirtschaft und Bevölkerung in Europa wesentlich mehr Strom und Gas verbrauchen als notwendig. Aber worin liegen die Ursachen für den überhöhten Verbrauch?

Eine ganze Reihe von Faktoren wie fehlendes Interesse und mangelndes Bewusstsein für das Thema Energieeffizienz tragen zu dieser Situation bei. Energieeffizienzmaßnahmen können kostspielig sein, und es gibt zu wenig Anreize für Konsumenten, ihren Verbrauch zu senken. Preisstrukturen zum Beispiel, bei denen für hohen Energieverbrauch deutliche

Nachlässe angeboten werden, fördern übermäßigen Verbrauch. Ein typisches Beispiel dafür ist, dass die Strompreise für industrielle Großabnehmer zwischen 1995 und 2005 effektiv um durchschnittlich 10-15 % gefallen sind.

Hinzu kommt, dass Energieversorger möglicherweise kein Interesse daran haben, ihre Kunden bei der Optimierung des Energieverbrauchs zu unterstützen. Aber aus ökologischen Gründen und zur Gewährleistung langfristiger wirtschaftlicher Nachhaltigkeit sollten sich Energieversorger zu vertrauenswürdigen Energieberatern entwickeln.

Ein rationeller Energieverbrauch gehört zu den wichtigen Zielsetzungen in der EU.

:: Was unternimmt die EU?

Im März 2007 haben die EU-Staats- und Regierungschefs das Paket **„Energie für eine Welt im Wandel“** unterzeichnet, das über die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und der künftigen Sicherung der Energieversorgung hinaus das anspruchsvolle Ziel verfolgt, Energie einzusparen und umweltfreundliche Energiequellen zu fördern. Die Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, bis 2020 die Treibhausgasemissionen der EU um 20 % zu reduzieren, den Anteil erneuerbarer Energien bei der Stromversorgung auf 20 % zu steigern und die Energieeffizienz ebenfalls um 20 % zu verbessern.

Um diese Verpflichtungen einhalten zu können, schlug die Europäische Kommission im Januar 2008 ein Maßnahmenpaket vor, das nicht nur beweisen soll, dass die im letzten Jahr getroffene Vereinbarung technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, sondern dass sich hierbei auch eine einzigartige Geschäftsmöglichkeit für Tausende von europäischen Unternehmen handelt.

Die EU verfügt außerdem über eine Anzahl von Rechts- und Finanzinstrumenten zur Förderung der Energieeffizienz. Die Richtlinie 2006/32/EG über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen fordert von den Mitgliedstaaten den Entwurf nationaler Aktionspläne, um bis 2016 Energieeinsparungen von 9 % bei der Endkundenversorgung und der Verteilung von Strom, Erdgas, Fernwärme und anderen Energieerzeugnissen zu erreichen.

Im gleichen Jahr verabschiedete die Kommission den Aktionsplan für Energieeffizienz, der ein Paket von 75 Maßnahmen in sieben Schwerpunktbereichen mit einer Vielzahl von Initiativen zur Energieeffizienz vorsieht. In ihm werden auch spezielle Finanzierungsinstrumente für KMU vorgeschlagen, um die bei Energieaudits aufgezeigten Energieeinsparungen umsetzen zu können.

Intelligente Energie – Europa (2007-2013) ist Teilprogramm des EU-Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) und dient der Förderung der Energieeffizienz, des rationellen Energieeinsatzes sowie neuer und erneuerbarer Energiequellen. Es werden eine Reihe von Projekten wie EMEEES gefördert, bei dem es um die Entwicklung von Methoden zur Messung und Verifizierung von Energieeinsparungen durch Energieeffizienzmaßnahmen geht, die im Rahmen der Richtlinie über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen umgesetzt wurden (http://ec.europa.eu/energy/intelligent/projects/monitoring_en.htm). CIP stellt auch Fördermittel für Öko-Innovation zur Verfügung.

Dabei kann auf dem Erfolg der Kampagne Nachhaltige Energie für Europa 2005-2008 aufgebaut werden, einer europäischen Initiative im Rahmen des Programms Intelligente Energie – Europa. Sie wurde konzipiert, um bei den betroffenen Hauptakteuren eine konkrete Verhaltensänderung zu bewirken, damit sie sich für effiziente, umweltfreundliche und nachhaltige Energieerzeugungs- und -verbrauchssysteme einsetzen, die auf regenerativen Energiequellen und Energieeffizienz basieren.

:: Endkunden – Energie durch Wissen

Dass Wissen Macht bedeutet, glauben viele Menschen. Was Energie betrifft, so lässt sich mit Wissen Strom sparen. Tatsächlich haben Experten herausgefunden, dass unzureichende Informationen bei Endkunden, Technikern und auf den Märkten eine große Hürde bei der Verbesserung der Energieeffizienz darstellen.

Damit Endkunden ihren Energieverbrauch reduzieren können, muss ihnen der Zugang zu besseren Informationen ermöglicht werden. Dazu gehören Informationen über effizientere Alternativen, Energiepreisstrukturen, Wahl des Energieversorgers, Echtzeit-Verbrauchsmessung, Energiequellen und ihre Umweltbelastung, usw.

Um Verbrauchern zu helfen, überlegte Entscheidungen zu treffen, haben einige EU-Mitgliedstaaten Zertifizierungssysteme eingeführt, bei denen unabhängige Zertifizierungsstellen die von verschiedenen Marktakteuren prognostizierten Energiesparpotenziale bestätigen.

Bedarf besteht auch für eine bessere und auf regelmäßiger Basis durchgeführte berufliche Fortbildung von Energiefachleuten, damit sie sich über aktuelle technologische Entwicklungen auf dem Laufenden halten und ihre Kunden über die besten Wahlmöglichkeiten informieren können.



:: Energiedienstleister – die Kraft zur Veränderung nutzen

Energieverbraucher wissen oft nicht, wie sie ihren Verbrauch reduzieren sollen, und benötigen fachliche Beratung für eine effiziente und dauerhafte Umsetzung. Gleichzeitig fehlt Energieversorgern möglicherweise der Anreiz, ihre Kunden bei der Reduzierung des Verbrauchs zu unterstützen. Dies ist der Punkt, an dem Energiedienstleister – auch ESCOs genannt – ins Spiel kommen.

Energiedienstleister bieten Endverbrauchern eine Reihe von Dienstleistungen im Bereich Energiemanagement, von der Lieferung und Installation energieeffizienter Geräte bis zur Sanierung von Gebäuden und Umsetzung von Projekten zur Kosteneinsparung. Sie überbrücken auch die Kluft zwischen Versorgern und Verbrauchern von Energie und energiesparenden Technologien.

Trotz der wichtigen Rolle von ESCOs mangelt es seitens der Politik an Unterstützung und Förderung ihrer Aktivitäten durch die Schaffung von Qualitätsnormen und besserem Zugang zu Finanzierungen.

Nach der Richtlinie über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen haben Mitgliedstaaten die Möglichkeit, Energieverteilern, Verteilernetzbetreibern und Energieeinzelhandelsunternehmen vorzuschreiben, neben der regulären Energieversorgung auch Energiedienstleistungen anzubieten.

:: Bewährte Verfahren

Energiedienstleister: Vorreiter in Sachen Energieeinsparung

Bei der Umstellung auf energiesparende Technologien stellt die Finanzierung für viele Einrichtungen eine große Hürde dar. Energiedienstleistungsunternehmen (ESCOs) bieten eine neuartige Lösung zur Verbesserung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden an, ohne dass deren Eigentümern zusätzliche Kosten entstehen. Stattdessen werden die Investitionen Dritter durch die aus der Effizienzsteigerung entstandenen Einsparungen refinanziert.

Ein interessantes Beispiel dafür gibt es aus Lettland. Die dortige Initiative für energieeffiziente Beleuchtung (Efficient Lighting Initiative – ELI) ermöglichte der Lettischen Akademie für Sporterziehung (LASE) in Riga die Erneuerung ihres Innenbeleuchtungssystems, wodurch nicht nur Energie gespart, sondern die Qualität der Beleuchtung verbessert wurde.

Im Rahmen dieses Projekts war LASE in der Lage, jährlich 83 500 kWh Strom zu sparen, was einem CO₂-Ausstoß von 30,4 Tonnen entspricht. Außerdem wurden durch die Verbesserung der Beleuchtung die Bedingungen für Spieler und Zuschauer in der Sporthalle und auf der Tribüne angenehmer und sicherer.

Der Energiedienstleister, der das Projekt realisierte, übernahm die für die Erneuerung notwendigen Investitionskosten in Höhe von 28 500 Euro, die er dann über einen Zeitraum von mehreren Jahren durch Vereinnahmung der jährlichen Energieeinsparungen von LASE wieder hereinholen konnte. Solche Vereinbarungen verschaffen den Energiedienstleistern einen Anreiz zur Installation der effizientesten Systeme, um die Investitionskosten so schnell wie möglich zurückzuerhalten.

Nachdem Erfolg dieses Projekts wurde von der Akademieverwaltung eine gleichartige Ausschreibung zur Erneuerung des Heizungs- und Warmwasserversorgungssystems vorbereitet. http://www.managenergy.net/download/local_energy_action_2007.pdf

:: Feinabstimmung der Märkte für Energiedienstleistungen

Die Energiemärkte der EU bieten nicht immer die richtigen Bedingungen und Anreize dafür, dass Energieversorger und -verbraucher den technologischen Wandel und die Verhaltensänderungen einleiten, die zur Förderung der Energieeffizienz notwendig sind.

Die Richtlinie über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen soll die vorhandenen Markthindernisse und -unzulänglichkeiten beseitigen, die der effizienten Endenergienutzung entgegenstehen, und zur Schaffung geeigneter Bedingungen für die Realisierung und die Förderung eines Marktes für Energiedienstleistungen und für die Bereitstellung von Energieeffizienzprogrammen beitragen.

Ein Markt für Energiedienstleistungen bedeutet Aussicht auf deutliche Reduzierung des Energieverbrauchs in der EU, Verbesserung der umweltpolitischen Glaubwürdigkeit, Schaffung eines Marktes für neue energieeffiziente Technologien und Förderung der Öko-Innovation.

Um einen Erfolg erzielen zu können, ist die Aktivierung sämtlicher Interessengruppen wie Regulierungsbehörden, Energieversorger, Installateure und Endkunden erforderlich, ebenso wie die finanzielle Unterstützung durch nationale und europäische Finanzierungsinstrumente und eine einheitliche Umsetzung steuerlicher Anreize und staatlicher Beihilfen.

:: Bewährte Verfahren

Erst sparen, dann bezahlen

Wie bereits erwähnt, können Energiedienstleister dabei helfen, die Umstellung auf energieeffizientere Technologien zu beschleunigen, indem sie die finanzielle Belastung übernehmen und ihre Kosten durch die entstandenen Energieeinsparungen wieder hereinholen.

Um diese Partnerschaftsform zu fördern, hat das Bundesland Oberösterreich einen regionalen Markt für diese Art der Drittfinanzierung geschaffen. Bei dieser Initiative wurden umfassende Informationen und Beratung mit finanzieller Unterstützung kombiniert.

Zu den Werbemaßnahmen gehörten Informationsveranstaltungen, Veröffentlichungen, Beratungsgespräche, Forschungsprojekte und eine Internetplattform. Durch ein zielgerichtetes Konzept konnte die Initiative zur Schaffung eines erfolgreichen Marktes für Drittfinanzierungen in Oberösterreich beitragen, mit über 100 Projekten und einer Gesamtinvestitionssumme von rund 35 Mio. Euro.

<http://www.managenergy.net/download/gp2005.pdf>



:: Was ist ManagEnergy?

ManagEnergy ist eine Initiative der Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, die vom Programm Intelligente Energie – Europa gefördert wird. Sie unterstützt lokale und regionale Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und für erneuerbare Energien durch Workshops und Online-Veranstaltungen. Darüber hinaus erhält man Informationen zu Fallstudien, bewährten Verfahren, europäischen Rechtsvorschriften und Programmen.

ManagEnergy ist auch ein europäisches Netzwerk lokaler und regionaler Energieagenturen. Diese Agenturen fördern die Einführung bewährter Praktiken beim Umgang mit Energie, unterstützen die Nachhaltigkeit, informieren, beraten und bieten je nach Bedarf auch andere Dienstleistungen.

www.managenergy.net

Haftungsausschluss und Copyrightvermerk für das ManagEnergy-Infokit

Dieses Infokit wurde im Auftrag der Europäischen Kommission erstellt.

Die Europäische Kommission übernimmt keine Gewähr für die gemachten Angaben und haftet nicht für deren Nutzung.

© Europäische Gemeinschaften, 2008

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.



EUROPÄISCHE
KOMMISSION